

# BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi hetiközlöny

## Bácskaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“  
ganzjährig 6 K. Halbjährig 3 K. Vierteljährig 1.50 K.  
Umgebung: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 K. 1/4 2 K.

Felelős szerkesztő: Szavadill József  
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.  
Einzeln Exemplare 20 Heller

### Landwirtschaftliche Erziehung.

Apatin, den 4. Mai 1913.

Jeder, welcher die Landwirtschaft gründlich erlernen will, muß körperliche Anstrengung und Ueberlegung anwenden und in beiden Ausdauer haben, weil dieselbe sehr ausgedehnt und verzweigt ist, so daß auch der älteste Mann noch täglich Gelegenheit hat, Erfahrungen zu sammeln.

Die Landwirtschaft erfordert deshalb auch einen Mann mit Talent und Fleiß, wenn er sich in derselben gute Kenntnisse erwerben will. Wir haben Beispiele, daß Eltern, deren Söhne schon in der Jugend Anlagen zum Leichtsinne, durchaus aber kein Talent und keine Lust zu den Wissenschaften hatten erklärten: „Man muß sie eben die Landwirtschaft lernen lassen, und ihnen seinerzeit ein Gut kaufen;“ aber, wie weit brachten sie es? In wenigen Jahren war ein großer Teil ihres Vermögens verschwunden, sei es durch Trägheit und Niederlichkeit, sei es durch verunglückte Unternehmungen. Der Jüng-

ling, welcher beabsichtigt, sich der Landwirtschaft zu widmen, gebe sich Mühe, klare Kenntnisse von allen Gegenständen und Geschäften des Ackerbaues zu erhalten und diese bekommt er am besten, wenn er — wie man sagt — selbst Hand an's Werk legt, wenn er sich vor keinem Geschäfte scheut (ja sogar mit allen Geschäften vertraut macht) wenn er zum Beispiel den Pflug selbst in die Hand nimmt und dann gründliche Kenntnis von der Beschaffenheit des Bodens dadurch gewinnt.

Er erlangt ferner dadurch Einsicht und Erfahrung, was ein Mann in einem bestimmten Zeitraume arbeiten kann, wie und auf welche Art und Weise das Geschäft anzufangen und die nötigen Handgriffe anzugeben sind. Er übe sich weiter in der Tätigkeit, Geduld und Ausdauer und lerne den Umgang mit der arbeitenden Menschenklasse und die Behandlungsweise kennen, durch welche bei ihnen am sichersten und nachhaltigsten der Zweck erreicht und gewöhne sich nach körperlichen und geistigen Verhältnissen an das landwirtschaftliche Leben, lerne jedes un-

verschuldete Unglück oder jede verfehlte Erwartung verschmerzen oder vergessen, er fasse sich mit Gelassenheit und edlem Mutte und ertrage, was nicht zu ändern ist, mit Gottvertrauen.

Das sicherste Mittel, für dein Vermögen zu sorgen, ist Arbeitsamkeit mit weiser Sparsamkeit verbunden.

„Arbeite fleißig Deinem Stande gemäß und mit dem Geiste und dem Leibe“ und strenge deine geistigen und leiblichen Kräfte und Fähigkeiten stets zu etwas Nützlichem an. Arbeitsamkeit ist eine christliche Pflicht. Arbeitsamkeit ist notwendig um unser eigenes Wohl zu befördern. Sie entfernt drei schlimme Feinde von unsrer Wohnung 1. Langweile, 2. Lasterhaftigkeit, 3. selbstverschuldete Armut und Verderben.

Der allgütige und allweise Gott hat in den Grund und Boden, welchen er dir anvertraut, in die Kraft deiner Hände Schätze niedergelegt. Im Schweisse deines Angesichts, im Gebrauche deiner körperlichen Kräfte und deines Verstandes sollst du diese Schätze erheben und dabei

### Fenilton.

#### Die Gehaltsregulierung.

Eine ungemütliche, graue Stube in einem Ministerium. Die Fenster sind blind, auf dem Aktentisch liegt der Staub. — Neben dem Fensterbrett summt ein Teekessel; behaglich im Behufstuhl verkrochen sitzt der sechzigjährige Sektionschef v. Haderwanck davor und kocht seine vierte Schale Tee — er hat nicht viel zu tun der gute „Nikolo“, wie man ihn im Ministerium wegen seines langen Bartes heißt — man möchte ihn gern schon draußen haben aber kein Wink mit dem Zaunpfahl nützt, ihn zur Einreichung des Pensionierungs-gesuches zu bringen.

Der gute Nikolo denkt nämlich wie viele andere:

„Ich schenke dem Staat nichts — wenn man mich mit vollem Gehalt pensionieren wollte, ginge ich sofort — aber — bei dem jetzigen Sparsystem — also Schluß! Mich hinauszuwerfen, traut sich der Minister nicht ohne Grund ergo bleibe ich bis zu meiner vollen Dienstzeit!“

Indessen erklärt draußen Haderwanck Faktotum Poppel Zwirbel einer Beamtinnen-deputation schon zum drittenmal, daß der Herr Sektionschef mit Arbeit überhäuft, daher vor einer Viertelstunde nicht zu sprechen sei.

Der Poppel Zwirbel weiß eben die Dekor zu wahren — und schließlich sind Schlafen und Teekochen auch wichtige Staatsaffären, die Zeit und Ruhe brauchen.

„Was werden denn die Weiber wieder

wollen?“ denkt der Poppel Zwirbel, der nur die Frau von Anno dazumal, die Frau mit Strickstrumpf und Kinderschmuller, anerkennt.

Indessen warten die Damen weiter — die Wortführerin der Deputation, eine feste elegante Person in den Dreißigerjahren, geht erregt auf und ab — sie wissen ja alle, daß der „Nikolo“ schläft oder Tee kocht! Also wozu diese Komödie?“

Schließlich bleibt sie energisch vor Poppel Zwirbel, der Gerade umständlich einen Zintenklers mit dem Löschpapier aufstunkt, stehen.

„Wecken sie den Herrn Sektionschef sofort! Um 11 Uhr haben wir eine Audienz beim Minister, müssen aber vorher Herrn von Haderwanck sprechen.“

Poppel Zwirbel steht starr vor innerer Empörung — diese Weiber waren wirklich un-

selber zufrieden und glücklich dieses Erdenleben zubringen und Andere beglücken und auf diese Weise für den Himmel sammeln.

„Aus Deinem Grund und Boden sollst du Schätze erheben.“

Der Mensch säet und pflügt, die Atmosphäre (Luft) erzieht, der Boden säugt den ihm anvertrauten Jüngling, Gottes Segen verleiht Gedeihen. Daher vergiß ihn nicht. Pflege, Atmosphäre und Boden müssen mit Wachstum und Gedeihen der Gewächse gemeinsam zusammen wirken, deswegen müssen diese „drei Dinge“ wohl beachtet und dabei muß auf die Eigenschaft der Gewächse Rücksicht genommen werden, wenn man sich einen guten Erfolg seiner Bemühungen versprechen will.

Und nun — lieber Leser — beherzige diese Worte und sie werden dir Segen bringen.

### Fohlen-Weide in Apatin.

Diese hochwichtige, für unsere Pferdezucht so vorteilhafte Angelegenheit hat die Apatiner Landwirte am vergangenen Sonntag im Südingarischen Bauernvereine zu einer zahlreich besuchten Beratung versammelt.

Präsident des Süding. Bauernvereines Herr Josef Neth selbst für die Idee eingenommen hat die Beratung eröffnet. Herr Kaplan Léh zergliederte, daß für diese Angelegenheit bereits die günstige Stunde geschlagen hat, nachdem auch das hohe Ackerbauministerium nicht nur dafür eingenommen ist, sondern wie das die wiederholte Zuschrift an den Bauernverein in Apatin beweist, sich Mühe gibt uns dazu anzueifern und bereit ist insofern die Einführung dieser Weide mit Schwierigkeiten verbunden wäre — den Landwirten nach ihrem Vermögen Hilfe zu leisten.

Herr Lehrer Wahl begründet mit einem fachkundigen Vortrage, daß es sogar notwendig ist solche Weide auch in Apatin einzuführen. Nach dem Balkankriege sehen wir einem großen Bedarf entgegen. Das im Stall erzogene Pferd kann sich nicht entwickeln, wird den Ansprüchen nicht entsprechen, ist nicht widerstandsfähig, sondern trägt schon in sich selbst den Keim jeder Krankheit, während das Pferd in Licht und Luft, bei freier Bewegung wenn auch ärmlich erzogen, anfangs unansehnlich, später aber ebenso in Betracht seines Feuers, seiner Muskeln, seiner Leistungsfähigkeit wie seines Wertes dem Bauer große und günstige Überraschungen bereitet. Der allgemeine Beifall erfahrungsreicher Pferdezüchter war ein klarer Beweis seiner schwerwiegenden Worte. Seinen Plan wie diese Weide durchzuführen wäre erweiterten die Worte der Herren Mathes, Brandt, König u. a. und schließlich wurde festgesetzt:

1.) Die Landwirte Apatins wünschen durchaus eine Fohlen-Weide.  
2.) Die Fohlen sollen dieselbe nur des Tags benützen.  
3.) Dieselbe kann nicht anders errichtet werden, als wenn wir von der Herrschaft hierfür ein geeignetes Terrain zugesagt bekommen.  
4.) Die Gemeinde ist derart belastet, daß wir auf die Beihilfe des hohen Ackerbauministeriums geradehin angewiesen sind.  
5.) Herr Kaplan Léh wird ersucht, das Gesuch in diesem Sinne in kürzester Zeit einzureichen. Derselbe ist dazu bereit, liebt sogleich seine Skizze des Gesuches vor, welches auch gutgeheißen wird.

1.) Die Landwirte Apatins wünschen durchaus eine Fohlen-Weide.

2.) Die Fohlen sollen dieselbe nur des Tags benützen.

3.) Dieselbe kann nicht anders errichtet werden, als wenn wir von der Herrschaft hierfür ein geeignetes Terrain zugesagt bekommen.

4.) Die Gemeinde ist derart belastet, daß wir auf die Beihilfe des hohen Ackerbauministeriums geradehin angewiesen sind.

5.) Herr Kaplan Léh wird ersucht, das Gesuch in diesem Sinne in kürzester Zeit einzureichen. Derselbe ist dazu bereit, liebt sogleich seine Skizze des Gesuches vor, welches auch gutgeheißen wird.

### Apatiner Nachrichten.

**Was man schon lange sucht, kann man bald finden und haben.** Herr Kaplan Léh hat in einem kleinen Büchlein unter dem Titel: „Morgen Andacht“ das altberühmte Morgengebet nebst den gesuchtesten Gebeten mit großer, leicht leserlicher Schrift herausgegeben. Dasselbe wird bei ihm, wie in der Buchhandlung des Josef Szavabill schon zu kaufen sein.

**Trauung.** Der hiesige angesehene Grundbesitzer Herr Josef Hef führt Dienstag den 6. Mai das anmutige und lebenswürdige Mädchen, die Tochter des hiesigen Dekonomen Wendelin Kiefer Fräulein Anna zum Traualtare. Wir gratulieren!

**Silberne Hochzeit.** Unser allbekannte und geschätzte Briefträger Georg Jofits feierte Donnerstag den 1. Mai das 25-te Jubiläumfest seiner glücklichen Ehe. — Wir wünschen dem glücklichen Paare viel Glück; der Allmächtige lasse sie auch noch die goldene Hochzeit in Glück und Gesundheit erleben.

**Verlobung.** Madar Branstädter Lehrer der hiesigen israelitischen Volksschule verlobte sich am 24-ten April mit Fräulein Riza Straßer in Budapest. Wir gratulieren.

**Fachinspektor.** Zur Inspizierung der Bürgerschule in Apatin wurde als Sachaufseher der Szegediner staatliche Bürgerschuldirektor Herr Julius Baranyai für das Schuljahr 1913 vom Kultusminister betraut.

**Ein großartiges Stück.** Der kath. Gesellen-Verein konnte dem allgemeinen Wunsch, wie wir es hier schon veröffentlichten — nicht widerstehen und gibt das Stück: „Wenn du noch eine Mutter hast,“ heute, Sonntag den 4. d. Mts. zum zweitenmal. Wer Zeit hat wird es auch zum zweitenmal gerne anhören, wer aber die Gelegenheit noch nicht hatte möge sich und seinen Kindern ja die günstige Gelegenheit zum Genuß and zur Lehre vergönnen.

verschämt! Nicht einmal die Defors wahrten sie! Den Herrn Sektionschef aufwecken! So etwas hätte es Anno dazumal nicht gegeben. Da wäre er eher die Deputation mit eingeschlafen, als daß sie —

„Das kommt davon, wenn Weiber in die Aemter kommen“, denkt Peperl Zwirbel entriestet, geht aber doch vorsichtig in Haderwank's Arbeitszimmer — Dieser fischt gerade mit größtem Interesse ein Teeblatt aus seiner Schale und schnauzt daher Peperl Zwirbel gehörig ab:

„Ich dulde keine Störung! Die Deputation wurde überhaupt nicht rechtzeitig angemeldet — jetzt sollen die Damen warten!“

„Aber um 11 Uhr muß die Deputation beim Herrn Minister sein“, bemerkt noch Peperl Zwirbel vorsichtig. „Die Weiber sind ja so schiach.“

Damit meint Peperl, daß sie vielleicht den Sektionschef vertratschen könnten.

Und da der Nikolo endlich sein Teeblatt herausgefischt und die Schale geleert hat brummt er:

„Lassen Sie die Damen eintreten.“

„Werden eh wieder nur a Geld brauchen“, denkt der Peperl verächtlich und meldet draußen den Damen: „Der Herr Sektionschef lassen bitten.“

Indessen hat der Sektionschef seine Teeschale in eine Schreibtischlade gestellt und empfängt die Deputation sehr würdevoll, die linke Hand tief sinnig in seinen langen weißen Nikolohart vergraben.

Die Damen wollen natürlich wieder Geld eine Gehaltsregulierung für die zehn Rangältere Abteilung. Sektionschef v. Haderwank soll ihr Gesuch durch einige Zeilen beim Minister befürworten.

Der Nikolo fühlt sich sehr wichtig:

„Meine Damen, ich finde Ihre Zumutung etwas unangebracht . . . Sie erhielten erst kürzlich eine Teuerungszulage, die . . .“

Die uns auch nicht fett gemacht hat“, vollendet die Wortführerin der Deputation mit leisem Spott. „Die erbetene Gehaltsregulierung

beträgt jährlich Summa Summarum fünftausend Kronen . . . das ist eine Bagatelle und von einer Gleichstellung mit einem Männlichen Beamten ist da noch lange nicht zureden.“

Der Nikolo überhört diesen Ausfall diplomatisch und verbeißt sich lieber in die fünftausend Kronen.

„Fünftausend Kronen sind keine Bagatelle zu nennen . . . schon fünf Heller spielen in dem geregelten Haushalt eines ordentlichen Staates eine Rolle . . . ich bedauere daher, Ihr Gesuch nicht befürworten zu können.“

Eine erhabene Handbewegung schwenkt die Deputation zur Tür hinaus.

„Diese Weiber sind Wirklich unausstehlich“, denkt der Nikolo ärgerlich. „Der Minister würde mich anschauen, wenn ich ihm mit solchen Plackereien käme — bin froh, wenn ich mich selbst im Sattel halte.“

„Wir gehen trotzdem zum Minister“, sagt draußen die führende Beamtin zu ihrer etwas niedergedrückten Kolleginnen „mau muß alles

**Firmungsreise.** Der Hochwürdigste Weihbischof von Kalocsa Dr. Viktor Horvath wird in unserer Diözese heuer die hl. Firmung in folgender Reihe austheilen: Am 18. Mai in Szépliget (Gajdobra), Nachmittag in Beckerlesalva; am 19. in Boró (Obrovac), Nachmittag in Bács-tovarosch (Tovarischova); am 20. in Bács; am 22. in Paripash (Parabuty); am 24. in Martonosch; am 25. Einweihung der Kirche in Magyar-Kanizsa, am 26. wird dortselbst gefirmt; am 27. Vormittag auf den Sallaschen von Magyar-Kanizsa, Nachmittag in Ubrjan; am 28. Vormittag in Drombegyes, Nachmittag in Felsöbénye; am 29. in Tornos, Nachmittag in Kevi; am 30. in Uda; am 31. Vormittag in Mohol, Nachmittag auf den Sallaschen. Am 1. Juni in Peterve, am 2. in Obecse; am 3. in Obecse Unterstadt, Nachmittag auf den Sallaschen; am 4. in Bácsoldbár. Demnach dürfte es bei uns auch heuer noch nicht gefirmt werden.

**Ein deutschungarischer Lourdespilgerzug** geht nach den Feierlichkeiten des hl. Stefanustages am 21. August von Budapest ab. Die technische Leitung ruht in bestbewährten, erprobten Händen. Preise samt vollständiger Verpflegung sind: ab Budapest II-ter Klasse 368 Kr., III-ter Klasse 238 Kr. —; ab Wien II-ter Klasse 340 Kr., III-ter Klasse 225 Kr. Prospekt über das 15-tägige herrliche Reiseprogramm (Venedig, Padua, Riviera, Lourdes, Paray-le-Monial, Einsiedeln, Innsbruck etc.) nebst Bericht über die neuesten Wunderheilungen von 1912 versendet gratis der Pilgerzugsleiter, Herr Kaplan Mathias Vsh in Apatin.

**Einladung.** Der Apatiner katholische Gesellen-Verein veranstaltet heute Sonntag den 4. Mai eine Dilettanten-Vorstellung wozu die geehrten Mitglieder samt ihren

werten Gästen höflichst eingeladen werden. Das Programm für den Abend ist folgendes: 1.) Chorlied. 2.) Wenn du noch eine Mutter hast. Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Houben. 3.) Chorlied.

**Wohltätige Spenden.** Zur Errichtung der Gedenktafel für die am Schlachtfelde bisher gefallenen Apatiner Krieger sind dem Apatiner Veteranenverein folgende Spenden zugeflossen: Johann Gulb 2 Kr., Josef Hüpli 2 Kr., Johann Geißer 1 Kr., Varga János 40 H., Johann Frank 1 Kr., Anton Lippert 3 Kr., Franz Fuderer 60 Hel., Josef Herschberger 1 Kr., Josef Speißer 1 Kr., Speißer Jozsef 10 Kr., Johann Keller 20 Hel., Wendelin Hoffmann 20 Hel., Balazs Binko 40 H., Manz Antal 60 Hel., Johann Glück 20 Hel., Haman Josef 50 Hel., Schmans Endre 1 Kr., Szavadill Josef 40 Hel., Rauschenberger János 1 Kr., Udvary Péter und Wendel 1 Kr., Bogner Antal 20 Hel., Franz Strumberger 40 Hel., Galko Sandor 20 Hel., Goflein Antal Johann Mendler 20 Hel., Josef Pfeifer 50 Hel., Andreas Fertner 1 Kr., Johann Brandt 1 Kr., Franz Zsibek 2 Kr., Lederer N. 1 Kr. Welchen Betrag der Verein mit verbindlichsten Danke quittiert.

**Tanzprüfung.** Montag den 5. d. M. wird der Ujvidéker Tanzlehrer Max Rottmiller mit den Schülern der hiesigen Bürgerschule sein Schlußfränzchen im Hotel Schäffer abhalten, wobei Gelegenheit geboten wird die Erfolge einer modernen Tanzschule zu beobachten. Anfang Nachmittag 4 Uhr, Ende 8 Uhr. Entree: Familienkarten per Person 60 Heller Personenkarte 1 Krone. Am selben Abend um 1/29 Uhr Schlußabend der Boston-Koiterie. Gäste sind gerne gesehen.

**Tánctvissza.** Hétfőn f. hó 5. tartja Rottmiller Miksa Ujvidéki tancmester

a polg. isk. növendékeivel a Schäffer szállóban a zárközérkét, melyen alkalomunk lesz egy modern tánciskola eredményeit megtekinteni. Kezdeté délután 4 órakor, vége 8-kor. belépő díj: családjegyek á 60 fill. személyjegyek 1 kor. Ugyan az nap este 1/29 órakor tartja a Bostoncsoport zárestélyét. Vendégeket szivessen látnak.

**Selbstmordversuch.** Der hiesige Landmann Johann Kosain versuchte sich in der Nacht vom 26. auf den 27. April durch einen Messerstich in den Hals das Leben zu nehmen. Ueber die Tat erfahren wir folgendes: Samstag Nachts gegen 12 Uhr stand Kosain aus dem Bette auf und verließ das Zimmer. Als er über eine Stunde ausblieb wurden seine Angehörigen unruhig und gingen ihn suchen. Sie fanden ihn blutüberströmt und bewusstlos Er stach sich das Messer in den Hals, so daß er dadurch einen sehr großen Blutverlust erlitt. Nach Aussage der Aerzte ist die Wunde schwerwiegend aber nicht lebensgefährlich. Wie vermutet wird, ist unglückliche Liebe und Krankheit das Motiv des Versuches gewesen.



- A. Erraten Sie mal, wo ich mir ein schönes Buch gekauft habe?  
B. Ich kann mir's denken! Sicher in der Buchhandlung des Josef Szavadill, denn nur dort kann man schöne Bücher, sowie Ansichtskarten, Schreibrequisiten Schul- und Kanzleiproprietäten, Gebetbücher, erst neu erschienene Gebete unter dem Titel „Morgen-Andacht“ etc. zu billigen Preisen bekommen.

### Tagesneuigkeiten.

**Die Devaer Frauen gegen das Kartenspiel.** Aus Deva wird gemeldet: Hier hat das Kartenspiel derart überhandgenommen, daß selbst die Beamten ihre Pflicht vernachlässigen und, statt ins Amt zu gehen, spielen. Da sich an dem Kartenspiel — es wird hauptsächlich Macao und Färbel gespielt — auch die höchstgestellten Beamten beteiligen, getraute sich die Polizei nicht, gegen den Unfug energisch vorzugehen. Nun haben sich die Frauen von Deva entschlossen, ihrerseits den Kartentunfug aus der Welt zu schaffen. Sie sprachen deputativ beim Obergespan vor und baten ihn Verfügungen zur Ein-

versuchen, unserer Ansprüche sind durchaus berechtigt! —

„So eine Bagage!“ brummt Peeperl Zwirbel in seinen Federstiel hinein und malt eine Karikatur der ersten Beamtin auf sein großes Löschblatt — dann schellt ihn ein Glockenzeichen zum Sektionschef hinein:

„Ich bin für niemand mehr außerhalb meiner Sprechstunde von elf bis zwölf Uhr zu sprechen! Bringen Sie die Akten Nr. XIII, Folio 12/14 p. herein!“

Und dann arbeitet der Herr Sektionschef das heißt er betrachtet erst zärtlich die abgewetzte Mappe des Artikels XIII, schlägt sie langsam auf, blättert in dem engbeschriebenen Manuskript — liest — liest immer interessierter — bis seine Nase die Buchstaben berührt und er glücklich eingeschlafen ist.

Indessen sind die „Weiber“ bei dem Minister eingedrungen und machen ihm ihren Standpunkt klar.

Wie stellt sich der Vorstand Ihrer Abteilung, Sektionschef v. Gaderwank zu Ihren

Wünschen?“ erkundigt sich die Exzellenz freundlich: „Findet er sie berechtigt und mit Ihrer Arbeitsleistung vereinbar?“

Eine peinliche Pause, dann sagt die Wortführerin entschlossen:

„Mein — Herr Sektionschef v. Gaderwank schätzt nur seine Arbeit hoch ein“.

Der Minister wendet sich unangenehm berührt ab — schließlich sagt er kurz:

„Ihr Anliegen wird in den nächsten Tagen erledigt — ich wünsche jedoch keine Kritik meiner Beamten“.

Die Deputation ist entlassen und im Korridor fallen die „Weiber“ wütend über ihre Wortführerin her:

„So ein Blödsinn, den alten Nikolo anschwärzen zu wollen! Jetzt sind wir fertig? Nehmen Sie sich nur Ihre Nase, der Minister war deutlich genug!“

Nach einigen Tagen erhielt aber der alte Nikolo ein blaues Rowert und mußte von seinem treuen Peeperl und anderen Sachen Abschied nehmen. Er wußte daß nur die Frauen der Deputation ihm zu demselben verholfen hätten hätte er nur den Jammerwisch unterschrieben!

Schränkung des Kartenspiels zu treffen. Unter dem Vorsitze des Obergespanns wurde nun ein Komitee gebildet, welches eine energische Aktion gegen das Hazardspiel einleiten wird. Das sollte auch bei uns geschehen.

#### Römischer Fund in Szombathely.

Bei den Hausbauten in Szombathely werden stets Ueberreste der früher an Stelle der Stadt gestandenen römischen Kolonie Sabaria gefunden. So wurde auch Ende voriger Woche bei dem Bane eines Hauses in der Szentmártoner Gasse ein Steinarg mit römischer Aufschrift und darin ein vollständig erhaltenes menschliches Skelett gefunden.

#### Eine neue Donaubrücke.

Schon seit geraumer Zeit werden zwischen der Stadt Ujvidék und dem Handelsministerium Unterhandlungen gepflogen bezüglich des Ausbaues der Donaubrücke. Die Verhandlungen sind ihrem Abschluß nahe und der Bau — zu welchem die Regierung einen namhaften Beitrag zu leisten sich verpflichtet — soll sehr bald schon in Angriff genommen werden. Auf den Ausbau der Brücke wird auch in der Heeresleitung besonderes Gewicht gelegt.

#### Großer Brand

Aus Sopron wird gemeldet: In Sopronudvar spielten Kinder mit brennenden Zündhölzchen. Das Strohdach eines Hauses fing Feuer und 45 Gebäude fielen dem Brande zum Opfer. Auch der ganze Rind- und Borstenviehbestand der gräßlich Niezky'schen Wirtschaft ging zugrunde. Infolge des Brandes herrscht unter der Bevölkerung große Not.

#### Eine Wunder Doktorin.

Zur Stadthauptmannschaft in Zenta kam eine namenlose Anzeige in welcher besagt wurde, daß sich die Frau Anna Bali, verehelicht an Stefan Dallos in ihrer Wohnung in Topart, verbotene Kurpfuscherei betreibt. In dieser Untersuchung kamen äußerst merkwürdige Dinge an das Tageslicht. Frau Dallos betreibt schon länger den 20 Jahre ihre ärztliche Praxis. In ihrer Wohnung ist eine ordentliche Ordination, sowie ein kleines Spital, zu welchem Zwecke sie auch nicht lange ihr Haus vergrößerte. — Ihre Praxis erstreckte sich auf die ganze Umgebung und standen an Wochentagen eine ganze Reihe von Wagen vor ihrer Wohnung, was deshalb nicht besonders auffiel, weil ihr Mann das Hafnerhandwerk ausübte. — Umschläge, Massage und hauptsächlich selbstverfertigte Kräuterfäfte, waren ihre Arzneimittel und trotzdem sie sich für je eine Heilung nur 60 Heller bezahlen ließ, erwarb sie sich doch ein recht schönes Vermögen und erhielt ihre Familie recht

anständig. Eine Tochter verheiratete sie, einen ihrer Söhne ließ sie studieren. Was jedoch am meisten hervorzuheben: Sie arbeitete mit 100 Prozent d. h. alle Leidende, welche ihre Hilfe in Anspruch nahmen, wurden durch ihre Behandlung pumperlgesund, auch viele, welche von den hochgelehrten Ärzten schon aufgegeben wurden.

— Wie spricht der Schäfer im „Abt von S. t. Gallen“? „Versteh ich auch nichts von lateinischen Brocken, so weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken!“

**Wasser statt Wein.** Aus Satoraljanjshely wird berichtet: Der Kassier der Warenabteilung der hiesigen Station hat gegen den Praktikanten Johann Margittai die Strafanzeige wegen Betrug erstattet, weil dieser unter dem Namen des Komitatsobernotárs Turanskí statt eines Fasses Aurobruchwein ein Faß Wasser an die Adresse des Fogaraser Raffinos aufgegeben und darauf 218 Kronen Vorschuß genommen hat. Die Untersuchung ist im Zuge.

**Der gefährliche Wahrsager.** Vor einigen Tagen stürzte sich das Stubenmädchen Jona Szurok in die Donau, wurde jedoch von der Mannschaft eines Transportschiffes gerettet. Bei der Polizei erklärte das Mädchen, daß es seinem Leben ein Ende bereiten wollte, weil der Londoner Professor der Weissagungskunst Rostroy, der seine Wissenschaft in den Budapester Blättern gar eifrig inseriert, ihr böse Dinge für die Zukunft prophezeit hatte. Die Polizei macht auf diesem Wege da Publikum auf die gefährliche Kunst des „gelehrten“ Rostroy aufmerksam und warnt es ernstlich, die unnützen und inhaltslosen Prophezeiungen, die auch gefährlich sein können, mit gutem Gelde zu bezahlen.

#### Unglücksfall.

Dienstag, den 25. März Abends wurde in Orsova der Fackelbesitzer Lázár Szalatos auf dem Bahnhof von einer Lokomotive überfahren und blieb sofort tot. Szalatos, ein gebrechlicher Mann von mehr als 80 Jahren, wollte sich nachhause begeben, als er beim Ueberschreiten der Geleise von einer aus dem Heizhause ausfahrenden Maschine erfasst, niedergeworfen und gräßlich verstümmelt worden ist. Da er fast taub und blind war, konnte er die Maschine nicht wahrnehmen und rannte direkt in sein Verderben.

**In den Bach gestürzt.** In Nándorhegy ist die 81-jährige Frau Anna Holcsics zu ihren Verwandten zu Besuch gegangen. Unterwegs mußte sie über einen Bach gehen, über den ein Holzbrett als Brücke diente. Die alte Frau bekam einen Schwindelanfall und stürzte ins Wasser, wo sie ihren Tod gefunden hat.

**Ein Heuwagen in die Maros gestürzt.** Dieser Tage ist in der Nähe der Avader Stroh-Papierfabrik der Heuwagen des Orszódorfer Insassen Eugen Groß mit den darauffolgenden Stefan Siklovan und Bazul Milos in die Maros gestürzt. Siklovan und Milos konnten sich mit schwerer Mühe retten. Die Pferde sind ertrunken.

**Selbstmord im Aeroplan.** Wie man aus Warschau berichtet, verübte Alexander Perlovski einen eigenartigen Selbstmord. Er flog mit seinem Aeroplan auf und stellte in der Höhe von 200 Metern den Motor ab. Die Flugmaschine stürzte zur Erde und begrub den Piloten unter sich. Man zog ihn tot aus den Trümmern des Aeroplans hervor. In einem Brief den er kurz vor seinem Aufstieg geschrieben hat, teilt er mit, er werde den Motor abstellen und so einen Selbstmord verüben.

**Mit Szerecsika vergiftet.** Die Nachbessereker 20-jährige Tagelöhnerin Marie Török tränkete schon lange und war wegen ihres Zustandes so sehr erbittert, daß sie den Entschluß faßte einen Selbstmord zu verüben. Sie kaufte von einer alten Frau eine Portion des als Schönheitsmittel zur Verwendung kommenden Szerecsika und verzehrte es. Das Gift wirkte und das Mädchen starb nach einer halben Stunde unter großen Qualen. Die Polizei verhaftete die Giftverkäuferin.

**? Wer Stellung sucht, verlange die Ztg. „Deutsche Stellen-Post“ Hamburg 36 ?**  
Es genügt Postkarte.

#### Das Unglücksmuseum König Alfons' XIII.

Kein Fürst der Gegenwart ist so oft von Nachstellungen und Attentaten bedroht worden, wie Alfons XIII. von Spanien, aber selbst seine Feinde müssen die Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit die er bei Attentaten und Unglücksfällen stets bewiesen hat, anerkennen. Hat sich doch König Alfons in einem Raume des Madrider Schlosses eine eigene Sammlung angelegt, die die Geschichte der Attentate gegen ihn, sowie die seiner Unglücksfälle zum Gegenstande hat. Ein Seitenstück zu diesem „Unglücksmuseum“ des Königs von Spanien wird wohl kaum zu finden sein. Da paradiert der Lutscher einer Kinderflasche, in der man dem König, als er noch im zarten Alter von acht Monaten stand, Gift beizubringen versuchte. Da liegen Scherben einer großen Glasvase, über die er als fünfjäh-

riger Knabe so unglücklich fiel, daß die erlittenen Verletzungen ihn in Lebensgefahr brachten. Ein Spazierstock hält die Erinnerung an einen unzufriedenen Hofbeamten wach, der den König überfiel. Von der Bombe, die in Barcelona auf ihn geworfen wurde, hat sich der König für sein Museum Splitter aufgehoben. An den Ueberfall, der auf ihn in der Rue de Rivoli zu Paris verübt wurde, als er neben dem Präsidenten Douhet zu Wagen durch die Straße fuhr, erinnern ein Stück des Landauers, den er damals benützte, sowie das Skelett eines Pferdes das ihm bei dieser Gelegenheit den Wagen zog.

Natürlich fehlen auch die „Reliquien“ an jenes schreckliche Attentat nicht, das am Tage seiner Hochzeit gegen ihn verübt wurde, als eine Höllemaschine, die in einem Strauße verborgen war, auf seinen Wagen geschleudert wurde. Damals wurden allerlei Gegenstände, die nach dem Attentat auf der Straße gefunden wurden, dem König für sein Unglücksmuseum eingeliefert.

In dieser ungemütlichen Sammlung finden sich ferner Dolche, Feuerwaffen und Projektile aller Art, die gegen den König verwendet worden sind oder im Zusammenhange mit Anfallen und Mordversuchen auf ihn stehen.

König Alfons hat eine gewisse Vorliebe für diese seine merkwürdige Sammlung. Wenn sein Kraftwagen — der König ist begreiflich ein eifriger Automobilist — etwa gegen einen Baum fährt, so verfehlt er nicht, seiner Sammlung ein Stück von der Rinde dieses Baumes einzuverleiben.

Und nun wird dieses Unglücksmuseum wieder neue Erinnerungsstücke aufzunehmen haben — glücklicherweise wieder solche, die das Gedächtnis an einen mißlungenen Ueberfall wachhalten.

### Eine merkwürdige Geschichte.

Der größte Ungar Franz Deak erhielt eines Tages den Besuch eines Abgeordneten, der als alberner Schwäger bekannt war. Er wollte denselben bald los werden. Für solche Gelegenheiten hatte er eine Lieblingesgeschichte, die er auch diesmal vorbrachte: „Lieber Freund,“ sagt er zu seinem Gaste sehr freundlich, „hast du Talent zum Rätsellösen?“

„Ich schmeichle mir wenigstens dar-it.“

Dann wird dich das, was ich erzählen will, gewiß interessieren und gleichzeitig möchte ich auch deine Meinung darüber hören.“

Der Abgeordnete schwamm in Entzücken über diese Auszeichnung.

„Napoleon I.“ — so begann Deak — „besuchte einmal in Paris das Veteranen-Asyl und ließ sich mit einem einarmigen Soldaten in ein Gespräch ein. „Wo verloren Sie ihren Arm?“ fragte er ihn. — „Bei Waterloo, Sire.“ — „Nicht, wahr, Sie fluchen jetzt dem Kaiser und dem Vaterlande, wenn Sie Ihren verstümmelten Arm betrachten?“ fragte der Kaiser weiter. — „Nein, Sire,“ erwiderte der Veteran begeistert. „Für meinen Kaiser und mein Vaterland gäbe ich ohne Bedenken auch den anderen Arm hin.“ — „Das glaube ich nicht,“ sagte der Kaiser und ging weiter. Aber in demselben Moment riß der alte Soldat einen nahehängenden Säbel aus der Scheide und hieb sich damit den zweiten Arm ab.“

Deak schwieg nach dieser unglaublichen Erzählung, zog die Augenbrauen ein wenig zusammen und heftete dann einen durchdringenden Blick auf den Abgeordneten, der sich vor Staunen kaum zu fassen wußte.

„Was sagst du dazu?“ fragte ihn nun Deak.

„Fürwahr, eine auffallende Tat! Ein außerordentlicher Charakter!“ rief der Abgeordnete.

„Nur daß die Geschichte einen Fehler hat!“ lachte nun Deak.

„Daß sie unausführbar ist; denn womit hätte der einarmige Soldat sich denn seinen zweiten Arm abgehauen?“

Der Abgeordnete stand rasch auf, sein Gesicht war flammend rot geworden; er nahm seinen Hut und ging.

### Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte.

Am 7. Mai Nachmittag 3 Uhr wird die Liegenschaft des Milan Jelitk, am 5. Mai Vormittag 11 Uhr die Liegenschaft des Stefan Varesetits im Zomborer Grundbuchsamte verkauft. Jene Eltern die Scharlachranke Kinder haben, müssen sofort einen Arzt rufen. Zuwiderhandelte werden mit strenger Geldstrafe bestraft. Der Temeriner Jahrmarkt wird am 4. und der Binkovceer am 13. Mai abgehalten. Rudolf Szatmary verkauft sein Haus zwischen der Außerreih und Hahnengasse. Witwe Kavitsch in der Zomborerergasse verkauft ihr Haus. Anton Merkl verkauft Rot- und Weißwein. Der Apatiner Jahrmarkt wird am 4. und 5. Mai abgehalten. Johann Stoffa verkauft mehrere Fässer. Josef Reiter in Silagyi verkauft ein

Empfängerpferd. Josef Sauter verkauft Wagenrichter. Jakob Kirchofer in der Hahnengasse verkauft ein einjähriges Fohlen. Witwe Storz im Sandloch verkauft ein Pferd. Anna Ilik am oberen Ralchfen verkauft einen Tonograf und 32 Platten. Josef Benzinger in der kleinen Postgasse verkauft sein Haus.

### Auszug aus dem Matrifelamt.

#### Geburten.

Josef Flamm Sohn des Josef. Peter Ambruß Sohn des Heinrich, Barbara Klemm Tochter des Johann. Katharina Pfeiffenroth Tochter des Jakob. Anna Hanak Tochter des Johann. Klara Mischkowitz Tochter der Julia. Anton Gaf Sohn des Nikolaus Katharina Girsch Tochter des Adam. Anna Kalányos Tochter des Franz. Johann Benzinger S. des Jakob. Magdalena Franz Tochter des Jakob. Elemér Josef Sandor Kufov Sohn des Alexander.

Vom 1. Jänner 108.

#### Totenschau.

Mathias Persiza Sohn des Mathias 3 Jahre alt. Theresia Bayer Tochter des Jakob 12 Jahre alt.

Vom 1. Jänner an 118.

#### Bekündigungen.

Josef Geld und M. Anna Herr. vom 1-ten Jänner 51.

\*\*\*\*\*

**ACHTUNG!**

Wollen Sie etwas kaufen verkaufen tauschen Stelle suchen oder etwas bekannt machen, dann bedienen Sie sich in der

**BACSKAER-ZEITUNG**

ein kleines Inserat. — Der Erfolg ist sicher und reich. Darum Inserieren Sie nur in diesem Blatte. Adr.; Szavadill Josef Apatin.

**ACHTUNG!**

er  
S über- a t  
n nimmt die Re- t  
I daktion des Blattes e

Eine eiserne **KINDER-BETTSTATTE**,  
ein kleiner **GUSSOFEN** und ein **KIN-  
DERWAGERL** ist zu verkaufen. Nähe-  
res zu erfragen bei

**Johann Blank**  
APATIN, Königsgasse Nr. 1424.

Zwei Stück schöne  
**Schiffonäre**  
2 Stück

**Nachtkästchen**  
so auch 2

**Fenster-Ranischen**  
noch im ganz neuen Zu-  
stande sind zu verkaufen.  
Wo sagt die Redaktion  
des Blattes.

Welche ist die

o o beste und billigste o o

**Regenmäntel-Fabrik?!**

**EVA BUCHMÜLLER**  
APATIN, Gyár-utca 894

Versendet die besten u. billigsten Regenmäntel nach allen Weltteilen.

**Akacienbaumstämme!**

8 bis 10 Meter lang, mit den Durch-  
messer von 30 bis 70 cm. sehr gut  
für Hopfenstangen verwendbar, sind  
beim

**Mathias Posch**  
**Bácszentiván** auch wagenweise zu  
verkaufen.

**Reflektanten** sollen sich  
dortselbst melden.

**SOLID**

**WER** ein schönes **BUCH** haben will **??**

der geht nur in die **BUCHBINDEREI** des

**JOSEF SZAVADILL,**

denn dort werden alle **ARBEITEN** wie **VERGOLDUNGEN**, **LEDEREIN-  
BÄNDE**, **GEWÖHNLICHE EINBÄNDE**, **BROSCHUREN**, **MAPPENSPAN-  
NUNGEN** etz. etz. **schnell**, **schön** und zu staunend **billigen Preisen**  
verfertigt.

Auch **GEBETBÜCHER** in grosser Auswahl sind dort zu haben.

**SCHNELL**

SCHÖN

BILLIG



# unser TANZLEHRER ROSENBERG kommt.

Den 15. JUNI ist er da und fängt seine TANZSCHULE an, wo er die MODERNSTEN TÄNZE nach der NEUESTEN METODE mit besonderer RÜCKSICHT auf die VOR-SCHRIFTEN der ANSTANDSLEHRE,

Der Tanzkurs kostet für Anfänger nur 8 Kronen, für Wiederholer aber nur 5 Kronen.

Der **BEGINN** des Tanzkurses wird dem geehrten Publikum und der tanzlustigen Jugend durch **neue Einladungen** und durch die „Bácskaer Zeitung“ angezeigt werden.

Achtungsvoll

**Hermann Rosenberg**  
Diplom. Tanzlehrer.



## WER WILL ??

eine gutgehende **STEINMETZER-Werkstätte** kaufen.

Die gutgehende **STEINMETZEREI** des Johann **Keszler** ist samt **vorrätiger WARE** und hiefür nötigen **WERKZEUGEN** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Kleine-Postgasse Haus-Nro 1291 zu erfragen.

## LEHRLINGE!

werden bei dem

### Apatiner Elektrizitätswerk

aufgenommen. — Dieselben bekommen auch etwas Lohn. Näheres beim Elektrizitätswerk

## Lehrling

wird per sotort aufgenommen in der Buchdruckerei des

## Josef Szavadill

Die

# Buchdruckerei u. Papierhandlung

## Josef Szavadill,

Im eigenen Hause. **Apatin** Neben dem Postgebäude.

übernimmt

### zur Anfertigung alle

# BUCHDRUCKARBEITEN

in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten und billigsten Arbeiten erzeugt, und zwar:

Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Trauerparten, Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speise- und Weintarife, Etiquetten, **Notas, Rechnungen,**

**FAKTUR, Zirkulare, WECHSEL**

Quittungen, Anweisungen, Aktien u. Kupons, Kataloge, Diplome, **Preiskourante** und Tabellen aller Art, ganze Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder- Poesie-Bücher, sowie Ansichtskarten Album

Halte stets

## am Lager alle Drucksorten

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate und Private.

Meine Buchdruckerei ist mit modernsten Schriftmaterial und alle möglichsten Masehinen ausgestattet, so dass ich jeder Arbeit **schnell und auf das Geschmackvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

### Gebet- und Gesangbücher von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

### „Bácskaer Zeitung“

sammt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ und kostet:

Umgebung ganzjäh. 6.50 Kronen	Ganzjährig . . . 6.—Kronen
Halbjährig . . . 3.50 „	Halbjährig . . . 3.— „
Vierteljährig . . . 2.— „	Vierteljährig . . . 1.50 „
Einzelnumern 20 Heller.	

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.